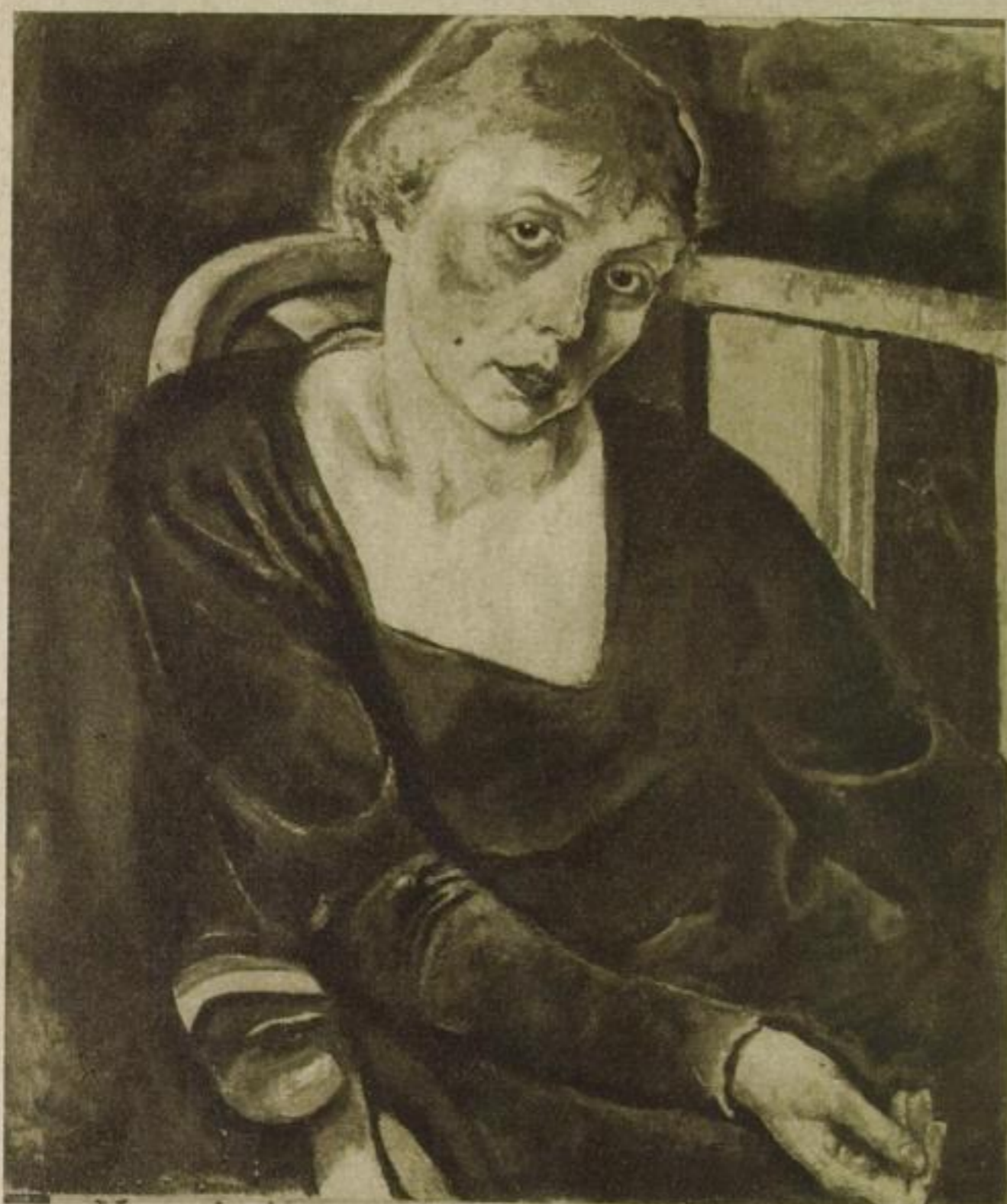


Wie sehen Künstler



So, wie das Gemälde zeigt, sieht Willy Jaeckel seine Gattin. Ein Beispiel der Beseelung und Verinnerlichung eines Frauenantlitzes durch den Künstler im Vergleich zum Photographen

Phot. Brühlmeyer, Wien

Nicht ohne Grund hat die menschliche Neugierde im Leben genialer Menschen jeder Zeit fast nichts so sehr gereizt, wie ihr Verhältnis zur Frau, ihre Ehe. Die tiefste Empfindung, die überhaupt zwischen Menschen möglich ist, die Liebe, soll gerade im Leben des genialen Menschen auch einen ganz besonderen, einen ihren menschlichen Kern enthüllenden Ausdruck finden. Und wenn nun diesem genialen Menschen noch die besondere Fähigkeit gegeben wurde, sein Gefühl in der vollkommensten Form auszudrücken, wenn er ein Künstler ist, nehmen wir sein Werk als eine Offenbarung hin. Die Liebeslieder der großen Dichter, die Gemälde, in denen große Meister die geliebte Frau verherrlichen, bedeuten für uns letzte Offenbarungen der menschlichen Seele. Wir stehen ihnen ganz anders gegenüber als Kunstwerken sonst. Wir vermögen nicht mehr objektiv zu sein. Unser Gefühl antwortet einem Gefühl, das aus der Seele und Herz

des Schaffenden emporstieg und sich zu einer tief empfundenen Form verklärte.

Die Bildnisse, in denen die großen Meister der Vergangenheit ihre Frauen in die Erinnerung der Nachwelt hinüberreteten, zählen nicht umsonst zu ihren berühmtesten und beliebtesten Bildern. Nicht nur das Können, sondern auch die Liebe hat den Pinsel geführt, mit dem die Rembrandt, Rubens und van Dyck das Bild der geliebten Frau schufen. Der kalte Holbein, der sonst einem Spiegel gleicht und gleichen will, wird, wenn er das Bild seiner Frau malt, zu heißem, zu schluchzendem Gefühl. Nie verrät ein Künstler mehr von sich selbst, von seinem Wesen, seinem Charakter, seinem Herzen als im Bildnisse seiner Frau. Das Modell ist nicht mehr Modell allein. Der Künstler hat nicht mehr nur die Aufgabe, das Wesentliche eines Menschen zu geben, seinen Charakter zu deuten oder für ihn der Mitwelt und Nachwelt gegenüber eine repräsentative Pflicht zu erfüllen. In